

1 Willi freut sich. Er reckt jeden seiner Äste von sich und  
2 schüttelt die Schneeschicht ab, die sich über Nacht wie  
3 Puderzucker über seine Zweige gelegt hat. Jeder soll sehen  
4 können, was für eine prächtige Nordmantanne er ist. Er ist  
5 der perfekte Weihnachtsbaum. Es ist der Tag vor Heilig  
6 Abend. Heute lernt er die Familie kennen, mit der Willi das  
7 Weihnachtsfest verbringen darf, da ist er sich sicher.  
8 Schon stapft Bauer Heinrich zu dem Metalltor des kleinen  
9 Christbaumverkaufs. Er löst die schwere Kette und schiebt  
10 das Tor weit auf. Einige Autos warten schon und fahren auf  
11 den Parkplatz. Sie sind bunt wie Christbaumkugeln. Willi  
12 überlegt, in welchem Auto er mitfahren wird. Vielleicht in  
13 dem blauen? Oder in dem grünen? Er kann es kaum erwarten,  
14 mit roten und goldenen Kugeln geschmückt zu werden. Wird er  
15 eine Spitze oder einen Stern als Krone aufgesetzt bekommen?  
16 Willi fühlt schon die Geschenke, die von unten an seinen  
17 Zweigen kitzeln und seine Lichter sich in den Augen der  
18 Kinder spiegeln. Dieses Jahr wird sein Traum endlich wahr.  
19 Er wird ein waschechter Weihnachtsbaum!  
20 "Sie kommen!" Aufgeregt stupst den Baum neben sich an. Doch  
21 dieser lacht nur. "Warum bist du so aufgeregt? Dich wird  
22 bestimmt keiner aussuchen. Sieh doch nur, wie du  
23 aussiehst!" Wie gemein! Willi atmet tief durch, damit ihm  
24 nicht vor lauter Ärger die Nadeln von den Zweigen fallen.  
25 Wer will schon einen Baum ohne Nadeln? "Ich werde der  
26 schönste Christbaum der Stadt bei der nettesten Familie,  
27 die du dir vorstellen kannst!", entgegnet Willi  
28 entschlossen. Von diesem Griesgram wird er sich nicht die  
29 Laune verderben lassen. Willi sortiert seine Äste, Zweige  
30 und Nadeln und macht sich für die ersten Besucher bereit.

31 Die Menschen sind in dicke Winterjacken gepackt, die Nasen  
32 sind von der Kälte ganz rot. Die Kinder haben rosige Wangen  
33 und leuchtende Augen, die unter den molligen Wollmützen  
34 hervorspitzen. Eine Familie nach der anderen schreitet an  
35 Willi vorbei. Er streckt sich in ihre Richtung, macht sich  
36 besonders groß und stellt die Nadeln auf, um noch etwas  
37 buschiger zu wirken. Doch keine Familie bleibt bei ihm  
38 stehen. Er wird unsicher und betrachtet seine Zweige. Er  
39 hat doch alles, was ein Weihnachtsbaum braucht! Willi  
40 versteht die Welt nicht mehr. "Sieht denn niemand, wie  
41 gerne ich ein Weihnachtsbaum wäre?", denkt er bekümmert.  
42 Da! Ein kleines Mädchen mit einem dunkelgrünen Mantel,  
43 einem roten Schal und einer dazu passenden Strickmütze  
44 zeigt in seine Richtung. Es packt seinen Vater bei der Hand  
45 und zieht ihn in Willis Richtung. Ja, Willi kann sich sehr  
46 gut vorstellen, wie die Geschenke für das kleine Mädchen  
47 unter seinen Zweigen liegen. Jetzt schiebt das Mädchen den  
48 Vater in Willis Richtung, doch der Vater hat nur Augen für  
49 die Fichte in der gegenüberliegenden Reihe. Eine Fichte!  
50 Willi gibt trotzdem sein Bestes und neigt seine Zweige so,  
51 dass sie besonders grün wirken. Der Vater steht nun genau  
52 vor Willi. Begeistert sieht er nicht aus, als er Willi von  
53 oben bis unten unter die Lupe nimmt. "Ich weiß ja nicht,  
54 mein Schatz", fängt er an, "Der ist noch zu klein. Die Äste  
55 biegen sich bestimmt zu stark, wenn wir die Kugeln  
56 aufhängen", gibt der Vater zu bedenken und tatscht an  
57 Willis Zweigen herum. Zu klein! Willi plustert sich extra  
58 auf, um sich noch größer zu machen. Doch es nützt nichts.  
59 "Lass uns lieber den buschigen daneben nehmen!", beschließt  
60 der Vater und zeigt ausgerechnet auf den gemeinen Kerl von

61 vorhin. Der versetzt Willi einen Schlag und witzelt:  
62 "Vielleicht solltest du über eine Karriere als Brennholz  
63 nachdenken!" Dann wird er ins Auto geladen und ist  
64 verschwunden. Willi lässt alle Zweige und Nadeln hängen.  
65 Dieses Jahr wollte er doch endlich ein Weihnachtsbaum  
66 werden. Doch keine Familie bleibt bei ihm stehen. Keiner  
67 Familie ist er gut genug. Er ist ein lausiger  
68 Weihnachtsbaum. Nein, schlimmer! Wenn das so weitergeht,  
69 wird er überhaupt kein Weihnachtsbaum. Heute ist doch seine  
70 letzte Chance! Willi verzweifelt. Es ist schon später  
71 Nachmittag. Es sind nur noch wenige Bäume da und es kommen  
72 immer weniger Besucher.  
73 Aber noch ist Zeit! Willi sieht ein weiteres Auto in den  
74 Parkplatz einbiegen. "Ich bin der perfekte  
75 Weihnachtsbaum!", spricht er sich selbst Mut zu. Er hält  
76 die Luft an, um sich noch einmal besonders groß zu machen  
77 und streckt alle Zweige nach vorne. Er verströmt viel von  
78 seinem Tannenduft, den die Menschen so lieben. Dieses Mal  
79 muss es einfach klappen! Der fünfjährige Junge stürmt  
80 schnurstracks auf Willi zu. Willi wird es ganz warm ums  
81 Herz. Endlich ist es soweit! Der Junge rennt und rennt, die  
82 Eltern kommen kaum hinterher. "Halt! Stehen bleiben!",  
83 denkt Willi und seine Nadeln beginnen zu zittern. Da ist es  
84 auch schon passiert. Der Junge stolpert über einen  
85 Eisbrocken und fliegt in hohen Bogen in Willis Richtung.  
86 Dabei greift er nach einen von Willis Ästen, um sich  
87 festzuhalten. "Aua! Der sticht!", weint er sofort los. "Den  
88 will ich nicht! Böser Baum!", schimpft der Junge wütend.  
89 Sein Vater hebt den kleinen Mann hoch, die Mutter küsst die  
90 gepiekte Hand. "Nein", tröstet sie, "diesen bösen Baum

91 nehmen wir ganz bestimmt nicht!" Böser Baum? Willi hört  
92 wohl nicht richtig! Er kann doch nichts dafür, dass der  
93 Rotzbengel nicht richtig laufen kann. Sein Zweig hat nun  
94 einen hässlichen Knick und im Schnee liegen seine Nadeln.  
95 Wer soll ihn denn so nehmen? Das war es nun ganz sicher.  
96 Aus ihm würde nie ein Weihnachtsbaum werden. Einsam und  
97 verlassen steht Willi da. Die meisten Bäume sind schon  
98 ausgesucht worden. Sogar viele der piekenden Fichten. Nur  
99 Willi nicht.

100 Es ist dunkel geworden. Bauer Heinrich hat ein paar  
101 Scheinwerfer aufgestellt. Willi wirft einen dünnen  
102 Schatten, den er traurig betrachtet. Bauer Heinrich macht  
103 sich auf den Weg, um das Tor zu schließen. Nachdenklich  
104 bleibt er vor Willi stehen. "Dich werde ich wohl nicht mehr  
105 los. Du wirst wohl im Kamin enden", seufzt er. Auch das  
106 noch. Vor Schreck lässt Willi ein paar Nadeln in den Schnee  
107 rieseln. Willi verlässt der letzte Mut. Aus ihm wird nie  
108 ein Weihnachtsbaum werden!

109 Bauer Heinrich holt eine Astschere und setzt sie an einem  
110 der unteren Zweige an. Willi zieht sich zusammen und hofft,  
111 dass es schnell vorbei ist. Gleich! Gleich wird Bauer  
112 Heinrich zuzwicken!

113 Plötzlich stört ein Hupen am Tor den Bauer. Er lässt die  
114 Astschere fallen und dreht sich um. Ein Mann steigt aus dem  
115 Auto aus und ruft laut: "Haben Sie noch einen Baum übrig?  
116 In der ganzen Stadt gibt es keinen mehr!" Willi horcht auf,  
117 doch zerknirscht denkt er: "Mich will die Familie bestimmt  
118 nicht. Auch wenn ich der letzte Baum auf dem Planeten  
119 wäre!"

120 Bauer Heinrich stapft zum Tor, um die Familie  
121 hereinzulassen. "Einen hab" ich noch", grummelt er wenig  
122 überzeugt, "aber den sollten Sie sich vielleicht erst  
123 ansehen." Flink wie ein Eichhörnchen klettern zwei Kinder  
124 aus dem Auto und rennen auf Willi zu. Nicht schon wieder!  
125 Willi gibt sich keine Mühe mehr. Sollen die Kinder ihm noch  
126 ein paar Zweige abbrechen. Darauf kommt es jetzt auch nicht  
127 mehr an. Doch nichts passiert. Mit leuchtenden Augen stehen  
128 die beiden Kinder vor ihm. Das kleine Mädchen streicht  
129 bedächtig über Willis Zweige. "Papa, der piekst überhaupt  
130 nicht!", freut es sich. Willi traut seinen Ohren kaum. "Da  
131 passen richtig große Geschenke drunter!", meint der ältere  
132 Bruder. Könnte es doch möglich sein? Willi richtet sich  
133 auf. Der Vater lacht: "Und das Christkind muss nicht so  
134 viel schmücken!" Willi streckt stolz seine Zweige von sich,  
135 seine Nadeln werden ein kleines Bisschen grüner. "Papa, ich  
136 glaube, der Baum ist gerade gewachsen", staunt das Mädchen.  
137 "Der freut sich bestimmt, dass er unser Weihnachtsbaum  
138 werden darf", zwinkert ihr der Vater zu. Willi würde vor  
139 Freude am liebsten von selbst ins Auto hüpfen. "Du hast ja  
140 keine Ahnung, wie sehr!", denkt Willi bei sich. „Ich bin  
141 der perfekte Weihnachtsbaum für die liebste Familie der  
142 Stadt!“